

20. Rechenunterricht.

In der Eisenbahn traf ich das Ehepaar Füllhaber, prächtige Leute. Sie wollten ein bißchen in die Alpen fahren und nach Italien.

»Sieh da!« rief Herr Füllhaber, als er mich erblickte. »Wohin wollen Sie denn?«

»Nach München.«

- 5 »Trifft sich ja großartig, fahren wir eine ganze Strecke zusammen. Kommen Sie mit in unser Abteil; meine Frau wird sich freuen.«

Frau Füllhaber freute sich, und wir plauderten.

»Ich hab' gelesen, Sie haben einen neuen Roman erscheinen lassen,« sagte Herr Füllhaber.

»Stimmt,« sagte ich.

- 10 »Dscha – ich würd' ihn ja furchtbar gern lesen, und meine Frau und Kinder auch; aber Bücher kann man sich beim besten Willen nicht mehr kaufen. Dreißig Mark für'n Roman – das geht ja über Kreide und Rotstein! Man kann sich doch nicht arm kaufen!«

»Nee,« sagte ich. Und dann schnupperte ich (ich hab' nämlich eine unfehlbare Nase für Zigarren) und rief:

»Donnerwetter, Sie rauchen da eine gute Zigarre!«

- 15 Füllhaber ist sehr liebenswürdig; er hatte schon die Zigarrentasche in der Hand.

»Ausgezeichnet!« rief er. »Müssen Sie mal probieren! Und gar nicht teuer! Drei Mark!«

Ich sagte natürlich: »Das war nicht die Absicht!« (war es auch nicht gewesen); aber ebenso natürlich nahm ich die Zigarre und setzte sie in Brand. Füllhaber stopfte mir noch ein paar in die Rocktasche.

»Hm,« sagte ich, »das ist dieselbe Zigarre, die ich früher für zwanzig Pfennig kaufte.«

- 20 »Ja, ja,« bestätigte Füllhaber.

»Also das Fünzfach,« sagte ich.

»Dscha,« machte Füllhaber; »aber was will man machen? Teuer ist jetzt alles.«

»Ja.«

- Füllhabers sind durchaus nicht knauserig; als Frau Füllhaber eine prachtvolle Bonbonschachtel aufgemacht hatte,
25 mußte ich unweigerlich von den leckeren Pralinen nehmen und immer noch eins und noch eins.

»Diese Pralinen,« sagte ich, »Hab' ich früher für vier Mark das Pfund gekauft.«

»Ja, jetzt kosten sie fünfzig,« sagte Frau Füllhaber lachend.

»Das Zwölfeinhalbfache,« sagte ich.

»Ja, rechnen darf man heutzutage nicht!« meinte Frau Füllhaber. – Ich nahm ein Buch zur Hand.

- 30 »Was haben Sie da?« fragte Füllhaber.

Ich reichte ihm das Buch; es war ein neuer Novellenband von einem hochverdienten Dichter.

»Was kostet der nun?« fragte Füllhaber.

»Fünfunddreißig Mark.«

»Nna – das ist doch – das ist doch ungeheuerlich!« rief er ganz empört.

- 35 »Ja,« sagte ich, »früher hätte er sieben Mark gekostet; es ist also das Fünffache. Im Verhältnis zu Schokolade und Zigarren dürfte der Band ja eigentlich neunzig bis hundert Mark kosten.«

- Füllhabers sind nette Leute; sie merkten was. Sie hatten offenbar das Gefühl: In Tabak und Süßigkeiten sind wir großzügig; aber wenn es sich um eine Ware handelt, die uns bis ans Lebensende und darüber hinaus unsern Kindern und Kindeskindern zum Segen und zur Freude reichen kann, sind wir schäbig. Und sie wurden still. Aber ich bin
40 ein rücksichtsvoller Mensch und brachte das Gespräch schnell auf andere Gegenstände. Auf Schaumweine und Damenhüte.

(457 words)

